Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 18. November 2024

Marketingmaterial

Es war eine ereignisreiche Woche an der Wall Street, in der die starke Markterholung nach den Präsidentschaftswahlen von einer gedämpfteren Stimmung abgelöst wurde und der Fokus wieder auf Wirtschaftsdaten und die Federal Reserve gerichtet war. Der S&P 500 und der Nasdaq fielen um 2,1 % bzw. 3,1 %. Die Äußerungen von Jerome Powell von der US-Notenbank am Donnerstag, dass die Zentralbank es nicht eilig habe, die Zinsen zu senken, belasteten die Märkte, insbesondere am Freitag. Powells Kommentare kamen nach neuen Erwartungen, dass die Politik der Trump-Administration, wie z. B. Zölle, inflationär werden könnte, was die Pläne der Fed für Zinssenkungen beeinträchtigen könnte. Erwartungen über die Folgen der Maßnahmen der Trump-Administration sorgten für sektorspezifische Bewegungen, wobei Finanz- und Energietitel von einer möglichen Deregulierung und Fusionsgenehmigungen profitieren sollten. Im Gegensatz dazu fielen Pharmawerte stark, nachdem bekannt wurde, dass Robert Kennedy Jr. für den Posten des neuen Gesundheitsministers nominiert wurde.

Auch die meisten europäischen Aktienmärkte verzeichneten eine relativ schwache Woche. Der STOXX Europe 600 fiel um 0,7 %, was die vierte negative Woche in Folge war. Bedenken über die Handelspolitik der neuen Trump-Administration und Powells vorsichtige Äußerungen zu den US-Zinsen waren die Hauptfaktoren, die die Märkte belasteten. In Frankreich fiel der CAC 40 um 0,9 %, während der deutsche DAX kaum verändert war und der italienische FTSE MIB um 1,1 % zulegte. Der FTSE 100 des Vereinigten Königreichs fiel geringfügig. Das BIP-Wachstum im Vereinigten Königreich wurde im dritten Quartal mit 0,1 % gemessen, gegenüber 0,5 % im zweiten Quartal. Das Produktionswachstum im verarbeitenden Gewerbe ist schwach und wird nur teilweise durch den Dienstleistungssektor kompensiert. In der Eurozone halten die Messwerte die Hoffnung auf eine weiche Landung aufrecht, und eine Schätzung von Eurostat bestätigte das überraschend starke Wachstum von 0,4 % im dritten Quartal. Darüber hinaus schätzt die Europäische Kommission ein Wachstum von 0,8 % im Jahr 2024. Der Arbeitsmarkt bleibt stabil und die Beschäftigung stieg im dritten Quartal um 0,2 %.

Die Osloer Börse hatte eine gute Woche und die Hauptliste lag am Ende der Woche um 2 % höher. Die besten Ergebnisse erzielten MPC mit einem Plus von 9 % und Equinor mit einem Plus von 8,2 %. Die schwächsten Werte waren Orkla und Storebrand, die um 3,5 % bzw. 1,9 % fielen.

Die japanischen Aktienmärkte erlebten eine schwache Woche: Der Nikkei fiel um 2,2 % und der TOPIX um 1,1 %. Die Aussicht, dass Trumps neue Regierung die Zölle erhöhen wird, belastete die Aussichten für japanische Unternehmen, die viel in die USA exportieren. Der Yen hat sich gegenüber dem US-Dollar abgeschwächt, da der Dollar nach den Präsidentschaftswahlen stärker geworden ist. Das japanische BIP stieg im dritten Quartal um 0,2 %, nach einem Anstieg von 0,5 % im zweiten Quartal.

Chinesische Aktien fielen aufgrund von Bedenken über mögliche US-Zölle. Der Shanghai Composite fiel um 3,5 Prozent und der CSI 300 um 3,3 Prozent. In Hongkong fiel der Hang Seng sogar um 6,3 %. Der chinesische Verbraucherpreisindex stieg im Oktober um 0,3 %, gegenüber 0,4 % im September, was auf niedrigere Lebensmittel- und Energiepreise zurückzuführen ist. Die Einzelhandelsumsätze stiegen um 4,8 %, was besser als erwartet war und das stärkste Wachstum seit Februar darstellt.

Der Ölmarkt geriet gegen Ende der Woche erneut unter Druck, und Brent fiel um 2,70 $ von 73,60 $ auf 70,90 $. Die negative Wahrnehmung des Marktes hinsichtlich der anhaltend schwachen chinesischen Nachfrage und einer erwarteten Produktionssteigerung der OPEC+ wurde durch neue Bedenken hinsichtlich einer möglichen Produktionssteigerung bei US-Schieferöl, eines stärkeren USD und eines rückläufigen Welthandels verstärkt. Gleichzeitig ist die Nachfrage in den USA stark und die Ölvorräte gehen schneller als normal zurück. Die europäischen Gaspreise ziehen weiter an, und die TTF-Notierung in den Niederlanden für die Lieferung im November liegt jetzt bei über 45,3 EUR/Mwh, was gemessen in Öläquivalenten etwa 84 $ entspricht.